

Predigt im Bußgottesdienst am 20.12.2020 (4. Advent Lj. B): Lk 1,26-38
Natura mirante

Natürlich ist das Virus natürlich! Zweimal dasselbe Wort in einem Satz! Gemeint ist: Selbstverständlich ist das Virus natürlich! Jedenfalls ist Covid19 weder unnatürlich noch übernatürlich. Auch als Redensart und Füllwort wird dieses „natürlich“ zu oft, zu schnell, zu leichtfertig gebraucht. Es ist längst nicht alles selbstverständlich, was das Wort natürlich meint: „An Weihnachten sind natürlich wieder öffentliche Gottesdienste“. Um ein Haar wäre es wie an Ostern gekommen. Natürliche Ernährung gehört zu einer gesunden Lebensweise. „Natürlich essen wir an Weihnachten wieder viel zu viel“, meint das Gegenteil. Und wie ist das jetzt mit dem Widernatürlichen? Es war ja lange bestimmt für den Beichtspiegel und den Sündenkatalog der Kirche. „Natürlich beichte ich längst nicht mehr!“. Aber wer oder was sagt das schon?

Widernatürlich darf man erst recht nicht mehr sagen. Das ist verfemt! Wenn man bedenkt, dass zeitweise nicht einmal Sex mit Kindern widernatürlich war. Allenfalls unnormal. Abartig! Jetzt wurde die Büchse der Pandora noch einmal geöffnet: Missbrauch, sexueller Missbrauch. Hohe und höchste Würdenträger der Kirche werden nicht nur des finanziellen, sondern auch des sexuellen Missbrauchs bezichtigt. Immer neue Schandtaten, neu aufgedeckte Vertuschungen beschädigen nicht nur das Ansehen, sie unterhöhlen die Kirche. Das offizielle „Internetportal der römisch-katholischen Kirche in Deutschland“ (katholisch.de) hat dieser Tage einen noch tieferen Abgrund preisgegeben. Der Artikel ist überschrieben: „Nonnen sollen Missbrauch durch Priester ermöglicht haben.“ Natürlich ist das widernatürlich! Oder liegt das in der Natur der Sache, der Sache Sexualität? So hat es jedenfalls der Hl. Augustinus gedacht und theologisch verfochten. Wir müssen ihm nicht folgen, aber bedenken: Die noch so fromme Abspaltung des Triebbegehrens ist verhängnisvoll.

Oder nehmen wir den Verschwörungsmythos: Corona gibt es gar nicht! Das Virus ist erfunden! Da ist nicht nur als Realitätsverweigerung schlecht, sondern böse. Ist das natürlich? Leider ja! Die Natur des Menschen ist und bleibt „zum Bösen geneigt“. Wir sind infiziert. Es besteht Ansteckungsgefahr. Wir müssen unser geistiges, geistliches Immunsystem stärken. Wir brauchen auch eine seelische Hygiene. Das betrifft nicht nur aber auch das Internet. Es gibt dort ein böses Portal, viele Portale des Bösen. Nur ein flüchtiger, aber so leicht gemachter Einblick in die Abgründe der Pornographie, überhaupt die abgründige, pausenlose Werbung für das Böse, das sich meist als das Gute und als ganz natürlich tarnt, warnt uns davor, das Widernatürliche, gegen die gottgewollte Natur des Menschen Gerichtete, d.h. die Sünde zu unterschätzen.

In diesem Bußgottesdienst am 4. Advent haben wir das Tagesevangelium gehört von der wunderbaren Verkündigung an Maria und ihrer übernatürlichen Empfängnis. In der uralten marianischen Antiphon für die Advents- und Weihnachtszeit **Alma redemptoris mater** (Erhabne Mutter des Erlösers) heißt es **natura mirante – der Natur zum Staunen**. Die Gnade setzt die Natur voraus, lautet ein theologisches Axiom. Es hat mich wider Erwarten immer positiv gestimmt, dass die Natur des Menschen (nur) geheilt werden kann durch die Geneigtheit (Genade) Gottes zum Menschen. Das ist eines der großen theologischen aber auch anthropologischen Themen des Weihnachtsfestes. In einer der weihnachtlichen Präfationen heißt es von der Menschwerdung Gottes: „*ER heilt die Wunden der ganzen Schöpfung, richtet auf, was daniederliegt, und ruft den verlorenen Menschen in das Reich seines Friedens.*“ Das aber müssen wir uns erst noch aneignen in der Umkehr, in der Rückkehr zu Gottes Weisung und Gebot. Das ist das Gebot der Stunde, dieser Abendstunde vor dem Fest der Gottesgeburt **natura mirante**.

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html